



Buddhas Leben und Wirken

Aśvaghoṣa

Leipzig, 1894

26. Kapitel. Mahaparinirvana. Der letzte Schüler kommt zum Buddha, wird von diesem belehrt und gelangt noch vor ihm zum Nirvana. Abschiedsrede des Buddha an die versammelten Ordensbrüder, worin er ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61456)

1972 An meiner Seite, bleibt mir immer ferne.
 Bewacht sorgfältig euer Herz, und gebet 1981
 Nicht der Gleichgültigkeit euch hin. Übt ernstlich
 In jeder Tugend euch. Der Mensch, geboren
 1973 Zu dieser Welt, ist auf dem Lebenswege
 Bedrückt von Sorgen; unaufhörlich müht er 1982
 Sich ab, rastlos wie eine Lampenflamme,
 Vom Wind bewegt." Die Malla alle, hörend
 1974 Des Buddha wohlgemeinte Mahnung, hemmten
 Der Thränen weiteren Lauf und kehrten heimwärts, 1983
 Beruhigten Gemüts, in fester Haltung.

Sechszwanzigstes Kapitel.

Mahaparinirvana.

1976 Ein Brahmacarin, Subhadra mit Namen, 1984
 Bekannt als tugendhaft und reinen Wandels
 Nach dem Gesetze der Moral, der allen
 Lebend'gen Wesen Schutz gewährt' und Hilfe,
 War in der Jugend, falschen Lehren folgend, 1985
 1977 Ein Eremit mit andern Glaubenslosen
 Geworden. Dieser wünschte jetzt zu sehen
 Den Herrn, und sprach deshalb so zu Ananda:
 „Lathagatas System ist eigentümlich, 1986
 1978 So hör' ich, und von großer Tiefe. Unter
 Den Rossgebändigern der erste, hat er
 In dieser Welt erreicht der Weisheit Gipfel.
 Jetzt, sagt man, sei er im Begriff zu sterben. 1987
 1979 Schwer aber, wie des Mondes Schein im Spiegel
 Zu fangen, ist's, ihm oder solchen, die ihn
 Mit Mühe fanden, nochmals zu begegnen.
 Nun ist mein Wunsch, ihn achtungsvoll zu sehen, 1988
 1980 Der Menschen trefflichsten und besten Führer.
 Denn, dieser Masse Leids entfliehend, möcht' ich
 Das Jenseits von Geburt und Tod erreichen.

- O laß, bevor ihr Glanz erlischt, die Sonne
 Des Buddha einen Augenblick mich schauen!" 1989
 Ananda fühlte sich empört, vermeinend,
 Daß Streitlust diese Bitte eingegeben,
 Wenn Subhadra nicht gar im Innern froh sei, 1990
 Weil nah' der Tod des Herrn war. Keinen Zugang
 Zu diesem wollt' er deshalb ihm gewähren.
 Doch Buddha, seines Wunsches Ernst erkennend,
 Und daß er für die Wahrheit sei empfänglich, 1991
 Sprach: „Laß, Ananda, den Ungläub'gen kommen.
 Geboren ward ich zu der Menschen Rettung,
 So halte niemand mit Vorwänden ferne.“
 Bei diesem Wort ward übergelöst von Freude 1992
 Dem Subhadra das Herz, und seine Neigung
 Zur Religion nahm zu, als er dem Buddha
 Sich mit vermehrter Ehrerbietung nahte.
 Wie's die Gelegenheit verlangte, äußert' 1993
 Er dann schickliche Worte, höflich grüßend.
 Mit sanfter Stimme und vereinten Händen
 Sprach er: „Ich möchte Euch um etwas fragen.
 In dieser Welt giebt es gar viele Lehrer 1994
 Der Religion, ich selbst bin auch ein solcher.
 Doch hör' ich, daß der Weg, der alles endet
 Und ganz erlöst, vom Buddha sei gefunden.
 O, wollet den in Kürze mir erklären, 1995
 Anfeuchten meiner durst'gen Seele Leere!
 Nicht steht mein Sinn nach Streit und Rechtbehalten,
 Aufrichtig ist die Bitte, die Ihr höret.“
 Da nannte zu des Brahmacarin Besten 1996
 Ganz kurz der Buddha die acht edlen Pfade.
 Die nahm sein ödes Herz auf, wie die Weisung
 Des rechten Weges ein Verirrter annimmt.
 Erleuchtet sah er jetzt, daß, was er früher 1997
 Geglaubt, zum Ziel nicht führe; doch nun fühlt' er,
 Daß ihm gewonnen sei, was früher fern blieb;

- 1989 So gab er auf denn des Unglaubens Schriften.
Auch von des Zweifels flüstern Hindernissen 1998
Wandt' er sich ab, bedenkend, daß aus seinem
Mit Zorn, Unwissenheit und Haß verbundenen,
1990 Bisher'gen Thun kein gutes Werk entstanden.
„Denn, wenn uns Lust und Haß und Einsichtsmangel 1999
Zu guten Thaten führten, dann ergäbe
Sich aus der Lust auch Eifer, viel zu lernen
1991 Und auf dem Pfad der Weisheit auszuharren.
Doch wer Unwissenheit und Haß vollständig 2000
Bernichten kann in seinem Herzen, der wird
Auch aller Früchte seiner Thaten ledig,
1992 Und hierdurch völliger Erlösung teilhaft.
Und die der Werke ledig so geworden, 2001
Bekümmern auch nicht mehr spitzfind'ge Fragen,
Ob etwa — wie die Welt sagt — alle Dinge
1993 Selbst in sich tragen ihres Daseins Quelle.
Wär' das der Sachverhalt, und hätten ihre 2002
Natur Unwissenheit, Lust, Haß sich selber
Gegeben, dann wär' auch beharrlich also
1994 Ihr Wesen; und was hieße dann Erlösung?
Denn, wenn Unwissenheit und Haß auch richtig 2003
Bernichtet würden, aber Lust zurückblieb',
Dann kehrte wieder die Geburt. Wie Wasser,
1995 Kalt von Natur, vom Feuer Wärme annimmt,
Doch, wenn das Feuer ausgeht, wieder kalt wird, 2004
Weil das sein Wesen bleibt: so wär' beständig
Der Lust Natur auch, ändern würde Lernen
1996 Sie nicht, noch Weisheit, noch ausdauernd Streben,
Nicht wachsen könnte sie, noch auch abnehmen. 2005
Wie gäb' es da Erlösung? Früher glaubt' ich,
Entstehen und Vergehn werd' allen Dingen
1997 Zu teil aus ihrem eignen innern Wesen.
Jetzt aber seh' ich, daß für die Erlösung 2006
Die Möglichkeit bei solchem Glauben schwindet.

- Denn dauern muß, wes eigene Natur ihm
 Das Dasein gab; wie könnte das vergehen?
 So lang' die Lampe brennt, muß sie ja leuchten. 2007
 Die Lehre Buddhas trifft allein die Wahrheit:
 Es ist die Lust des Daseins tiefste Wurzel,
 Aus ihr entspringt die ganze Welt des Lebens.
 Vernichtung dieser Lust führt zum Nirvana, 2008
 Entwurzelt kann kein Baum mehr Früchte tragen.
 Mich selbst hielt ich für ein besondres Wesen,
 Da ich nicht sah, daß dem ein Schöpfer fehle.
 Doch jetzt hab' ich gehört die wahre Lehre 2009
 Aus Buddhas Mund: Die ganze Welt enthält nicht
 Ein Selbst, nur was als Wirkung folgt der Ursach';
 Deshalb ist auch ein Schöpfer nicht vorhanden.
 Folgt nun das Leid aus einer Ursach', dann läßt 2010
 Sich diese wohl zerstören. Ist die Welt nur
 Ursach' und Wirkung, so wird mit der Ursach'
 Vernichtung ihrem Lauf ein Ziel gesetzt sein.
 Für den Gedanken ewigen Bestandes 2011
 Giebt's sonach keinen Raum mehr, und hinfällig
 Ist, was ich früher glaubte." Tiefen Einblick
 Gewann er so in Buddhas wahre Lehre.
 Weil er in frühern Zeiten gute Saaten 2012
 Hatt' ausgestreut, verstand er das gehörte
 Gesetz sofort, und kam zu der Vollendung
 Friedvollem Ruhestand, der niemals endet.
 Sein Herz erweitert' sich, um zu empfangen 2013
 Die Wahrheit. Ernsten Blicks schaut' er auf Buddha,
 Den Schlafenden. Tathagatas Verschneiden
 Mit anzusehen, konnt' er nicht ertragen.
 „Ich selbst will“ — sprach er — „diese Welt verlassen, 2014
 Noch ehe Buddha an das Ziel gelanget.“
 Des Heil'gen Nähe meidend, nahm er Platz dann
 Beiseit', die Hände faltend, fest und ruhig.
 So schied er aus dem Leben und erreichte 2015

- 2007 Nirvana, wie wenn ausgelöscht vom Regen
 Ein kleines Feuer wird. Dann sprach zu seinen
 Begleitern Buddha: „Der, mein letzter Schüler,
 2016
 2008
 2009
 2010
 2011
 2012
 2013
 2014
 2015
- Ging ein jetzt zum Nirvana; haltet wert ihn
 Wie sich's gebührt.“ Nachdem die erste Wache
 Der Nacht verstrichen war, als hell am Himmel
 Der Mond schien, und das Heer der Sterne glänzte,
 Lautlose Stille herrscht' im Hain, da regte
 In seinem großen Herzen sich das Mitleid,
 Und es verkündete den Schülern Buddha,
 Was als sein letzter Wille gelten sollte:
 „Wenn mich Nirvanas Friede wird umfassen,
 Dann sei das Pratimoksha euer Meister;
 Erweist ihm Ehrfurcht und Gehorsam, braucht es
 Als Leuchte, die in dunkler Nacht euch scheint,
 Bewahrt es wie ein armer Mann ein großes
 2019
 2020
 2021
 2022
 2023
 2024
- 2016
 2017
 2018
 2019
 2020
 2021
 2022
 2023
- Jewel. Was jemals euch ward anempfohlen
 Von mir, dem leistet sorgsam Folge, weicht
 In keiner Richtung ab von meiner Lehre.
 Erhaltet rein den Leib euch, eure Reden
 Und euer Handeln. Von den Alltagsorgen
 Des Lebens macht euch frei, um Acker, Häuser
 Und Vieh, um Korn und anderer Güter Vorrat.
 Wie einen Feuerpfuhl man flieht, so meidet
 All diese Dinge. Auch das Land besäen,
 Gesträuch ausroden, Wunden heilen oder
 Die Medizin betreiben, nach den Sternen
 Aufschauen, um zu deuten ihre Stellung,
 Nach bösen oder guten Zeichen Unglück
 Und Glück voraus verkünden: das betrachtet
 Nicht minder als euch untersagte Dinge.
 An Mäßigkeit den Leib gewöhnend, esset
 Zur rechten Stunde. Laßt euch nicht gebrauchen
 Als Zwischenträger. Mischet keine Tränke
 Der Liebe und verabscheut die Verstellung.

- Befolgt die wahre Lehre und begegnet 2024
 Mit Güte allem, was da lebt. Nehmt mäßig
 Gebotne Gaben an, doch häuft sie nicht auf.
 Das ist in Kürze, was ich euch empfohlen.
 Der Lebensordnung Grundstein und den Stützpunkt 2025
 Für volle Selbstbefreiung habt ihr hierin;
 Seid ihr geschickt zu solcher Lebensweise
 Geworden, dann habt alles ihr gewonnen.
 Dies ist die wahre Weisheit, allumfassend, 2026
 Dies ist der Weg, ans Ende zu gelangen;
 So haltet und bewahrt denn das Gesetzbuch,
 Verliert es nie, und laßt es nicht zerstören.
 Denn, wenn das Handeln folgt der Reinheit Nichtschnur, 2027
 Dann ist die wahre Religion gefunden,
 Sonst schwindet hin die Tugend; gründet deshalb
 Auf dieses mein Gebot fest euren Wandel.
 Wo das Gesetz der Reinheit Wurzel faßte, 2028
 Wird wohl beherrscht das Drängen der Gefühle,
 So wie ein gut geschulter Hirte leitet
 In ungestörter Ordnung seine Herde.
 Gleich wilden Rossen rennen ungebändigt 2029
 Durch die sechs Sinngelüste die Gefühle,
 Bereiten Unheil uns in dieser Welt, und
 In jener Neugeburt in übler Lage.
 Wie ein schlecht zugerittnes Pferd, so werfen 2030
 Sie ab uns in den Schmutz des Abzuggrabens;
 Ein weiser und verständ'ger Mann wird deshalb
 Nicht freien Spielraum seinen Sinnen lassen.
 Denn, wahrlich! unsre größten Feinde, das sind 2031
 Die Sinne, sie sind für uns Leidensquellen.
 Wen eines Dings sinnlicher Reiz mit Liebe
 Bestrickte, der weckt Leiden auf in Menge.
 Verderblich wie die gifterfüllte Schlange, 2032
 Dem wilden Tiger gleich, wie Feuer wütend,
 Sind sie in dieser Welt der Übel größtes.

- 2024 Der Weise macht sich frei von Furcht vor ihnen,
Er fürchtet nur den Leichtsinn und des Herzens
Gemeinheit, die in künft'ges Elend schleppen 2033
Den Menschen, der um eines bißchens willen
- 2025 Von Lust nicht sieht, welch Abgrund vor ihm gähnet.
Dem wilden Elefanten, frei vom Eisen 2034
Des Zügels, und dem Affen, der zum Walde
Entfloß, sind jene gleich. Der Weise möge
Sein Herz deshalb bewahren und bezähmen.
- 2026 Läßt man sein Herz, was ihm beliebt, zwanglos 2035
Verfolgen, dann bleibt weit entfernt Nirvana.
Darum gebietet Halt ihm, und, vom Treiben
Der Welt entfernt, sucht Einsamkeit und Ruhe.
- 2027 Des Essens Zeit und rechtes Maß lernt kennen, 2036
Auch welche Kleidung ziemt und welche Mittel
In Krankheitsfällen. Hütet euch vor Speisen,
Die im Gemüte Gier und Zorn erregen.
- 2028 Eßt nur und trinkt zur Stillung eures Hungers 2037
Und Durstes, wie man altes Fuhrwerk bessert,
Und wie der Falter zwar vom Saft der Blume
Ein wenig nippt, doch Form und Duft nicht schädigt.
- 2029 Um Speise bittend, kränke nicht der Bhikshu 2038
Das gläubige Gemüt des andern. Öffnet
Sein Herz ein Mensch aus Mitgefühl, so denke
Er nicht, wie gut sei, was der geben könne.
- 2030 Denn bis zum Äußersten soll man nicht schätzen 2039
Des Ochsen Stärke, um ihn nicht zu schäd'gen
Durch Überladung. Mehrt des Morgens, Mittags
Und Abends stets den Schatz der guten Werke.
- 2031 Gebt euch im ersten und im letzten Teile 2040
Der Nacht dem Schlaf nicht hin; in ihrer Mitte
Dagegen schlafet mit gestilltem Herzen.
- 2032 Gedankenvoll seid bei des Tages Anbruch.
Schlauft nicht die ganze Nacht hindurch, Erschlaffung 2041
Und Schwäche folgt daraus für Leib und Leben.

- Denkt, wenn das Feuer stets den Leib wird brennen,
 Wie lange kann dabei der Schlaf wohl dauern?
 Hat erst, vereint mit Schreck und Angst, der Leiden 2042
 Verhaßte Brut, sich ringsumher erhebend,
 Gefaßt den Geist, von Schlaf und Tod bewältigt,
 Als Beute, wer sollt' ihn dann noch erwecken?
 Birgt eine gift'ge Schlange sich im Hause, 2043
 Treibt sie ein Bannspruch fort; so auch entzaubert
 Und bannt, wer früh erwacht, die schwarze Kröte
 Hinweg, die in sein Herz sich eingenistet.
 Wer sorglos sich dem Schlaf hingiebt, dem fehlt es 2044
 An Sittsamkeit, die doch so wie ein schönes
 Gewand den Menschen ziert, und die ihn leitet,
 Wie man am Zügel führt den Elefanten.
 Sittsam Betragen hält das Herz in Ruhe; 2045
 Fehlt das, so stirbt der Keim jedweder Tugend.
 Wer sittsam ist, den loben alle Menschen,
 Wer sich nicht sittsam zeigt, der gleicht dem Tiere.
 Selbst wenn mit scharfem Schwert ein Mann vom Leibe 2046
 Euch stückweis haut die Glieder, so geratet
 Doch nicht in Zorn und faßt nicht Nachgedanken,
 Kein böses Wort geh' über eure Lippen.
 Denn, was ihr Schlimmes denkt und Böses redet, 2047
 Das schädigt nur euch selbst und nicht den andern.
 Mag auch der Leib, verstümmelt, Schmerzen leiden,
 Hilft nichts doch als Geduld zum vollen Siege.
 Bedenkt, daß die Geduld den, der sie festhält, 2048
 Unüberwindlich macht, weil seine Stärke
 Nie wankt. Brecht deshalb, thut man euch Gewalt an,
 Nicht aus in Zorn und Worte der Verwünschung.
 Vor Zorn und Haß vergeht die Macht der Wahrheit, 2049
 Des Leibes Anmut auch und würd'ge Haltung.
 Wie wir am Leichnam Schönheit nicht mehr kennen,
 So fehlt sie auch dem zornverbrannten Herzen.
 Der Zorn verträgt sich nicht mit religiösem 2050

Verdienst; sich leidenschaftlich zeigen, darf nicht
 Der Tugend Freund. Man wundert sich nicht über
 2042 Des Laien Zorn, den viele Sorgen quälen;
 Doch, wenn dem Zorn sich hingiebt, wer entsagt hat 2051
 Der Häuslichkeit, so wird er untreu seinem
 2043 Hauptlebensgrundsatz, wie wenn Feuerhitze
 Gefunden würde in gefrorenem Wasser.
 Fühlt ihr entstehen in eurem Herzen träge 2052
 Gleichgültigkeit, dann schert das Haupt euch selber,
 Legt an das trübgefärbte Kleid und wandert,
 2044 Den Napf in Händen, fort, von Gaben lebend.
 Nach allen Seiten zeigt sich, wie dem Tode 2053
 Verfällt, was lebt; wer mag da Raum noch geben
 Der Indolenz? Selbst für den Weltmann ziemt sie
 2045 Sich nicht, den Reichtum trotzig macht und Sippschaft,
 Doch noch viel weniger für den Asketen, 2054
 Der sich das Ziel gesetzt, den Weg der Rettung
 Zu finden; ganz unmöglich kann ein solcher
 2046 Gleichgült'ge Trägheit im Gemüte hegen.
 Arglist und grader Sinn bestehn zusammen 2955
 Nicht mehr als Frost und Feuer; falsche Rede
 Ziemt deshalb dem Asketen nicht, der immer
 2047 Bemüht ist, sich aufrichtig zu betragen.
 Der Zauberei sind falsche Schmeichelsworte 2056
 Verwandt, sie kann nicht reden, wer vertieft ist
 In religiöse Fragen. Viel begehren
 2048 Bringt Sorge, wenig wünschen Fried' und Ruhe.
 Nur wenig wünschen muß schon, wer nach Ruhe 2057
 Des Geistes strebt, viel mehr noch, wem Erlösung
 Das Ziel ist. Viel Begehrende — so fürchten
 2049 Die Geiz'gen — könnten all ihr Gut verzehren;
 Doch auch, wer gerne giebt, besorgt, er werde 2058
 Für die genug nicht haben. Laßt uns deshalb
 2050 Bescheiden bitten, damit unbedenklich
 Uns das Notwend'ge dargeboten werde.

- Ist das Begehren im Gemüt auf wenig 2059
Zurückgeführt, dann zeigt sich zur Erlösung
Der Weg. Wer nach Erlösung strebt, der möge
Im Wissensdurst Genügsamkeit erwerben.
Zufriedenem Gemüt wird stets auch Freude 2060
Zu teil von solcher Art, daß sie nichts andres
Als Religion ist. Arm und Reich genießen,
Sind sie zufrieden, dauerhafte Ruhe.
Auch wenn zu himmlischen Genüssen jemand, 2061
Der ungenügsam ist, geboren wäre,
So würden dennoch im Gemüt die Sorgen
Ihn brennen, weil Zufriedenheit ihm fehlte.
Der Armut Leid und Not erduldet ohne 2062
Genügsamkeit der reichste Mann auf Erden;
Ein andrer, der in Armut lebt, ist dennoch
In Wahrheit reich, weil er dabei zufrieden.
Wer, ungenügsam, immer weiter ausdehnt 2063
Des fünffach sinnlichen Begehrens Grenzen,
Wird unersättlich an Bedarf, und häuſet
Des Lebens lange Nacht hindurch die Sorgen.
So macht er unaufhörlich sich müßvolle 2064
Entwürfe. Wer dagegen lebt genügsam
Und frei vom Drucke der Familienbände,
Des Herz ist allezeit friedvoll und ruhig.
Und weil er in sich Frieden hat und Ruhe, 2065
Erweisen Achtung ihm und Dienst die Menschen
Und Götter. Laßt uns deshalb aller Sorgen
Um nah' und ferne Sippschaft uns entled'gen.
Wen viele Bande der Verwandtschaft halten, 2066
Dem bringt die lange Nacht zahllose Sorgen,
Wie in der Wüste Vögel sich und Affen
Auf einem einsam steh'nden Baum versammeln.
Ein großer Anhang ist gleich so viel Fesseln 2067
Und gleich dem Sumpfe, dem sich zu entwinden,
Ein alter Elefant sich müht. Ausdauer

Im Fleiß ermöglicht großen Fortschritt jedem.

Es sollten deshalb Tag und Nacht die Menschen

Beständig angestrengt sich üben. Zehren

Hinweg den Fels doch winz'ge Strömlin, welche

Vom Bergesabhang stetig niedertröpfeln.

Wir werden ohne ernstliche Bemühung

Das Holz durch Drehn im Holze nicht entzünden;

So sollen wir ausdauernd Fleiß anwenden,

Wie ein im Zündholzdrehn geschickter Meister.

Ein tugendhafter Freund, wie sanft er sein mag,

Läßt sich mit rechtem Denken nicht vergleichen;

Ist rechtes Denken wohlgepflegt im Geiste,

Dann wird in ihn kein Böses Eingang finden.

Wer religiöser Übung obliegt, sollte

Deshalb stets denken an sein leiblich Dasein;

Hört diese Selbstbetrachtung auf, so schwindet

Gar bald auch jede tugendhafte Neigung.

Denn, wie der Krieger hofft, im Kampf zu siegen

Durch seiner Waffen Stärke, so befähigt

Als fester Panzer uns das rechte Denken,

Zu widerstehn den Räubern: den sechs Sinnen.

Erleuchtet sinkt das Herz in rechten Tiefsinn;

Ihm zeigt sich, wie Geburt und Tod das Weltall

Mit Herrschermacht durchdringen. Deshalb möge

Der Religiöse sich im Tiefsinn üben.

Wenn wir im Tiefsinn Ruh' und Frieden finden,

Dann setzen wir ein Ziel der Flut der Sorgen;

Erleuchten kann die Weisheit uns, wir achten

Nicht mehr darauf, was uns die Sinne bieten.

Durch innre Denkarbeit und durch die rechte

Betrachtungsweise sollten beide, Laien

Und Geistliche, den Weisungen des wahren

Gesetzes frohen Sinnes folgen lernen.

Das Weltmeer von Geburt und Tod zu kreuzen,

Dafür baut Weisheit uns ein leutsam Fahrzeug;

- Die trübe Finsternis auf ihm erhell't uns
Mit seinem Strahlenschein der Weisheit Leuchtturm.
Für jede Krankheit, die das Leben schändet, 2077
Bringt Weisheit die erwünschte Heilung; sie ist
Die Art, mit deren Schärfe wir vermögen,
Der Sorgen dicht verwach'snen Wald zu fällen.
Der Weisheit Brücke überspannt den Strom der 2078
Unwissenheit und Lust; gewöhnen soll man
Sich deshalb fleißig, Weisheit zu erwerben
Durch rechte Achtsamkeit und ernstes Denken.
Hat er erworben die dreifache Weisheit, 2079
Dann dringt des Blinden Blick selbst bis zum Grunde.
Der Geist, dem Weisheit fehlt, bleibt arm und trugvoll,
Solch Zustand paßt sich nicht für den Asketen.
Wohl nehme der Klarsehende sich deshalb 2080
Zu Herzen, daß ihm falsch' und eitle Dinge
Nicht anstehn, und mit ganzer Seele strebe
Er nach der reinen Freude ew'ger Ruhe.
Vor allen Dingen seid nicht sorglos, denn die 2081
Sorglosigkeit ist jeder Tugend Hauptfeind;
Wer sich vor diesem Fehler hütet, mag wohl
In Sakra-Rajas Reich geboren werden;
Wer sich gestattet, sorglosen Gemütes 2082
Zu sein, geht zu der Asura Behausung.
So ist mein Werk, aus Mitgefühl begonnen,
Vollbracht, und euch gezeigt der Weg zur Ruhe.
Ihr eurerseits befleißigt euch, entschlossen 2083
Im Guten, diese Regeln wohl zu üben.
Des Herzens Ruh' und Frieden nährt und pfleget
Als Einsiedler in einsam stiller Klause.
Strengt euch aufs Höchste an, laßt keinen Spielraum 2084
In euch der Schlaffheit. Denn wie im Getriebe
Der Welt, wenn ein geschickter Arzt das Mittel,
Was er entdeckt hat, einem Kranken anrät,
Doch dieser unterläßt es anzuwenden, 2085

Es nicht des Arztes Schuld ist, daß er krank bleibt:

So, da ich nun die Wahrheit euch gelehret

Hab', und den einz'gen ebenen Pfad gewiesen,

Ist es mein Fehler nicht, wenn meine Worte

Ihr hört, doch ihnen nicht sorgfältig folget.

Ist etwas in der Wahrheit vier Hauptsätzen

Enthalten, was ihr nicht habt klar verstanden,

So mögt ihr jetzt mich frei danach befragen;

Verbergt nicht länger, was ihr bei euch denket."

Als mitleidsvoll der Herr sie so belehrte,

Blieb schweigend jeder Mund in der Versammlung.

Da er die große Schar der Brüder wortlos

Ausharren sah, und keinen Laut des Zweifels

Bernahm, legt' aneinander seine Hände

Und sprach zum Buddha also Anuruddha:

„Vielleicht mag einst geschehn das Unerhörte,

Der blasser Schein des Mondes uns erwärmen,

Der Sonne strahlend Licht uns kalt berühren,

Stillstehn die Luft, die Erde sich bewegen;

Doch niemals wird ein Mann aus unsrer Mitte

Bezweifeln die uns von dem Herrn erklärten

Grundwahrheiten: des Leids Bestehn, Fortdauer,

Vernichtung und den Pfad zu dieser führend.

Weil aber unserm Herrn der Tod jetzt naht,

Sind tief betrübt wir alle, und vermögen

Nicht, unser Denken zu der Höhe dessen,

Wovon der Herr geredet, zu erheben.

Ein neuer Schüler, dem noch das Gemüt nicht

Ganz frei geworden, möchte schwanken; doch wir

Die solche freundlich sorgenvolle Rede

Gehört, sind aller Zweifel Herr geworden.

Das Meer des Todes und der Geburt im Rücken,

Begierdelos, nichts mehr erstrebend, fühlen

Wir nur für Buddha Liebe noch, und fragen,

Von Gram erfüllt, warum er jetzt schon sterbe?"

- Als Buddha aus dem Anblick Anuruddhas 2094
 Und seinem Wort den bitteren Schmerz erkannte,
 Der ihn durchdrang, da sucht' er ihn zu trösten
 Aus herzlichem Wohlwollen, und erwidert':
 „Der Dinge Elemente, die sich anfangs 2095
 Vereinen, trennen sich am Ende wieder;
 Andre Verbindung bildet andre Wesen,
 Gleichförmig Dauerndes kennt die Natur nicht.
 Wenn alles wechselseit'ge Streben aber 2096
 Befriedigt ist, was sollen dann noch Schöpfung
 Und Chaos? Die zu retten waren, Götter
 Und Menschen, sie sind alle dann geborgen.
 Ihr deshalb, meine Schüler, des vollkommenen 2097
 Gesetzes kundig, möget eingedenk sein:
 Für alle muß ein letztes Ende kommen,
 Darum laßt euch nicht mehr vom Kummer beugen.
 Benutzt mit Fleiß die angezeigten Mittel, 2098
 Strebt nach dem Heim, das keine Trennung zuläßt.
 Das Licht der Weisheit nur, von mir entzündet,
 Verscheucht das Dunkel, das die Welt bedeckt.
 Nicht ewig wird die Welt bestehn! Ihr solltet 2099
 Euch deshalb freuen, wie wenn schwere Krankheit
 Befallen hätte einen Freund, und dieser,
 Geheilt vom Siechtum, wär' dem Leid entflohen.
 Beseitigt hab' ich dies Gefäß der Leiden, 2100
 Die Flutsee von Geburt und Tod gehemmet,
 Vom Druck der Schmerzen bin ich frei für immer;
 Deswegen solltet ihr euch jauchzend freuen.
 Wacht selbst nun über euch mit höchster Sorgfalt, 2101
 Laßt nie Nachlässigkeit bei euch aufkommen.
 Was da ist, alles kehrt in nichts zurück einst,
 Für mich ist jetzt zur Hand des Sterbens Stunde.
 Mein Wort hört ihr nicht mehr, ich gab die letzte 2102
 Anweisung euch.“ Er trat dann ins Samadhi
 Des ersten Dhyana ein, und ging der Reihe

2094 Nach aufwärts durch der Reine ganze Anzahl.
In umgekehrter Richtung kam er darauf 2103
Zurück durch alle, bis zum ersten wieder
2095 Er war gelangt. Von diesem hob er nochmals
Empor sich, und betrat die vierte Stufe.
Hier schied er aus dem Zustand des Samadhi, 2104
Und, weil nichts mehr die Seele ihm zurückhielt,
2096 Nahm ihn sofort Nirvana auf. Da bebte
Die große Erde bis zum tiefsten Grunde.
Wie sonst der Regen, füllt' in jeder Richtung 2105
Den Raum ein flammend Feuer an, das ohne
2097 Brennstoff sich selbst ernährt, und aus der Erde
Erhoben ringsumher sich große Flammen;
Die stiegen hoch empor bis zu des Himmels 2106
Erhabnen Wohnungen. Der Donner Krachen
2098 Erschütterte das Erdrund und die Himmel,
Indem an Berg und Thal entlang es rollte,
Grad' als wenn Asura und Deva kämpften 2107
Mit Trommeln und Geschrei. Von den vier Enden
2099 Der Erde brach ein Sturmwind los, von Hügeln
Und Klippen fiel ein Staub und Aschenregen.
Ihr Licht versagten Sonn' und Mond, es schwellen 2108
Hoch an sonst ruhig fließende Gewässer,
2100 Wie Espenlaub erzitterten die Eichen,
Unzeitig fielen Blumen ab und Blätter.
Fünfköpfige Drachen, von pechschwarzen Wolken 2109
Getragen, ließen Thränen abwärts fließen;
2101 Die vier Welthüter, leidbewegt, vergaßen
Mit den Genossen ihre Liebeswerke.
Hinab zur Erde stiegen aus dem Himmel 2110
Die reinen Deva, hielten an im Luftraum,
Und blickten nieder auf die Todesscene,
2102 Sich weder traurig noch erfreut bezeugend.
Doch seufzten sie, wenn an die Welt sie dachten, 2111
Die, ihren heil'gen Lehrer nicht beachtend,

Zum Untergang hineilte. Die acht Klassen
 Der Himmelsgeister scharten ringsumher sich;
 Bedrückten Herzens und voll Trauer streuten 2112
 Sie Blumen hin als Opfer. Mara Raja
 Allein war voller Freude, und frohlockend
 Ließ er lauttönende Musik erklingen,
 Indessen Sambuddvipa seines Ruhmes 2113
 Beraubt war wie die Berge, deren Gipfel
 Zum Fuß hinabgestürzt sind. Wie wenn seine
 Stoßzähne eingebüßt ein Elefant, und
 Ein Stier die Hörner, oder Mond und Sonne 2114
 Am Himmel fehlen, oder eine Lilie
 Vom Hagelschlag getroffen ist: verwaist
 War ebenso, als Buddha starb, das Weltall.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Preis des Nirvana.

Aus seinem Palast, der um diese Stunde 2115
 Von tausend Schwänen durch des Raumes Mitte
 Getragen wurde, sah ein Devaputra,
 Wie Buddha einging zum Parinirvana.
 Und dieser eine hob zum Heil des ganzen 2116
 Geschlechts der Deva an, ein Lied zu singen
 Von der Vergänglichkeit, die aller Dinge
 Natur ist; „rasch Gebornes stirbt auch schleunig.
 Wie Vinsen dicht schießt auf der Sorgen Menge 2117
 Mit der Geburt. Nur im Nirvana zeigt sich
 Die Freude. Den von Karmas Macht gehäuften
 Brennstoff verzehrt allein der Weisheit Feuer.
 Mag auch der Thaten Ruhm zum Himmel steigen 2118
 Wie Rauch, doch löscht zuletzt herniederströmend
 Der Regen alles, wie am Schluß des Kalpa
 Des Wassers Flut der Flamme Rasen bändigt.“
 Und noch gab's einen Brahma-Rishi-Deva, 2119